



Veranstaltungen im Juni / Juli

Poetisches Theater
3., 4., 16. und 17. Juni, 19.30 Uhr, Ernst-Beyer-Haus, Wladimir Majakowski „Die Wanze“, Märchenkomödie in neun Bildern

Studentenrecht
4. Juni, 19.30 Uhr, Leipzig-Information, Kinosaal, Lesung mit drei Autoren des Eulenspiegelverlages

Dienstag in der 19
4. Juni 19.30 Uhr, Hörsaal 19, Musikalische Akademie mit UMD Prof. Dr. Max Pommer, Hädel-Ehrung 1985

10. Juni, 19.30 Uhr, Hörsaal 19, „Ihre treue Mutter Goethe“, ein Abend mit der Schauspielerin Elsa Grube-Deister, Berlin

Filmzyklus
13. Juni, 17 Uhr, Filmkunsttheater Casino, „Le bal“, Frankreich/Italien/Algerien, Regie: Ettore Scola

FDJ-Jugend- und Studenten-zentrum Moritzbastei
28. Juni, 19.30 Uhr, Westfestspiele in der mb, u. a. mit dem Ensemble „Solidarität“

A&A-Klub
7. Juni, 20 Uhr, Genesis und Peter Gabriel - Infos und Musik mit Hans-Joachim Tamm

12. Juni, 19 Uhr, URANIA-PODIUM: Kultur und Politik in den Ländern Südostasiens, Referent: Dr. Gaudes; anschl. Diskothek

14. Juni, 21 Uhr, Nachtclub P 20, Mitternachtsdiskothek für die ab 20

21. Juni, 20 Uhr, Konzert mit „Knuff“ aus Weimar

25. Juni, 18 Uhr, FILMOTHEK, „Am goldenen See“, USA 1983; anschl. Diskothek

28. Juni, 21 Uhr, Nachtclub P 20, Große Rock 'n' Roll-Nacht mit Freddy Relax-Disko und Gruppe „Herlion“

18. Juni in der FA Kultur
5. Juli, 20 Uhr, FRAGEZEICHEN
12. Juli, 20 Uhr, FRAGEZEICHEN

8., 15., 22., 29. Juni, 6. und 13. Juli, 19.30 Uhr, Wochenenddiskothek

Kulturbund-Kreisorganisation
6. Juni, 19 Uhr, Uni-Hochhaus, 1. Etage, Raum 1, „Ich erinnere mich ...“, Leipziger Professoren berichten über das Jahr 1945, Veranstaltung der GE an der Sektion Germ./Lit.

11. Juni, 14 Uhr, Alte Handelsbörse am Naschmarkt, FEST-KOLLOQUIUM anlässlich des 40. Jahrestages der Gründung des Kulturbundes am 3. Juli 1945, es sprechen: Prof. Dr. Karl-Heinz Schulmeister, 1. Bundessekretär des KB der DDR, Mitglied der Volkskammer der DDR, zum Thema: „Johannes R. Becher und der Kulturbund - die ersten Jahre“, sowie Prof. Karl Kayser, Mitglied des ZK der SED und Generalintendant der Leipziger Theater, Prof. Rudolf Gehrke, stellv. Dir. des Instituts für Literatur „Joh. R. Becher“, Prof. Karl Czok, Sektion Geschichte, Prof. Wolf Düwel, Literaturwissenschaftler, Roland Links, Verlagsdirektor der Kiepenheuer-Verlagsgruppe, und weitere Gäste; gemeinsame Veranstaltung mit der Stadtleitung des Kulturbundes

11. Juni, 19.30 Uhr, Uni-Hochhaus, 1. Etage, Raum 1, Bücher im Gespräch, „Auf andere Art so große Hoffnungen“, zur frühen DDR-Literatur 1945-1965, ein Gespräch mit Prof. Alfred Klein, Veranstaltung der Kommission Kunst/Literatur/Musik

11. Juni, 19.30 Uhr, Uni-Hochhaus, 1. Etage, Raum 1/4, IG Antike Kultur, Kunst und Künstler im alten Ägypten, Vortrag von Dr. Frank Steinmann, Ägyptisches Museum der KMU

13. Juni, 19.30 Uhr, Studentenwohnheim „Jenny Marx“, Alice im Wunderland - ein traditionelles Märchen?, ein Gespräch mit Dr. Heinrich Benneemann, Sektion TAS, Veranstaltung der IG Landeskunde an der Sektion TAS.

18. Juni, 19 Uhr, Musikinstrumentenmuseum der KMU, 7010, Tüschchenweg 2c, IG Musik, Bach-Interpretation heute, UMD Prof. Dr. Max Pommer spricht über Einpielung der Orchesterstimmen von J. S. Bach durch das Neue Bachische Collegium Musicum

Volkskunstausstellung in der Galerie



Ein Spiegelbild volkskünstlerischen Schaffens an der Karl-Marx-Universität ist die Ausstellung zum 11. Kultur-künstlerischen Wettbewerb, die seit dem 2. Mai in der Galerie im Hörsaalbau zum Besuch einlädt. Zirkel und Einzelschaffende stellen ihre Arbeiten der Malerei, Grafik, Keramik und Textildesign vor. Die 250 Exponate können noch bis 30. Mai besichtigt werden. Foto: Müller

In großer Besetzung „große“ Werke geboten

6. Akademisches Konzert im Gewandhaus

Zu weicher gekonnter musikalischer Leistung des Akademische-Orchester imstande ist, demonstrierte es in beeindruckender Weise im letzten Konzert dieses Studienjahres, diesmal an einem Sonntag, (Gerade neue Begegnungen im nächsten sollen nun nicht mehr den Montag vorbehalten sein). In großer Besetzung, weitgehend ohne Aushilfen auskommandiert, waren im Großen Gewandhaus „große“ Werke zu hören.

Eingangs erklang die aus einer ehemaligen Filmmusik zusammengestellte „Bumlel-Suite“ op. 32a von Dmitri Schostakowitsch. Ihre Interpretation erwies sich hier als dankenswertes und gelungenes Unterfangen. Das verschiedenartige Kolorit in den acht knappen, jeweils nur ein- bis zweiminütigen Sätzen (wie beispielsweise „Jagd“, „Wiegenlied“) kam nuanciert und ohne Schwierigkeiten zum Klingen.

Als Solistin für Joseph Haydns Konzert für Violoncello und Orchester D-Dur stand mit der jungen Kerstin Felts, erste Preisträgerin des Bachwettbewerbes 1980, eine Künstlerin zur Verfügung, die eine spannungsvolle, ausgeprägte Umsetzung des Soloparts erwarten ließ - und erfüllte. Kennzeichen ihres vornehmeren Spieles war vor allem warme, ausgleichende Tongebung (die kleine Unsauberkeit im ersten Satz vergessen ließ), aber auch dynamische Abgestimmtheit und gutes, waches Korrespondieren mit dem sicher „sekundierenden“ Orchester. Gerade die melodischen Schönheiten, die Eigenheiten des Konzertierens in diesem Werk wurden so erfreulich erlebbar.



Ebenso wie bei diesem Konzert hatte Dr. Horst Förster auch bei der nach der Pause erklingenden Serenade D-Dur KV 320 den vom Schostakowitsch-Werk stark besetzten Streicherapparat nicht reduziert. Dennoch gelang sowohl bei der Haydnischen wie Mozartschen Komposition eine noch durchsichtiger und homogene Präsentation des Streicherklanges. Hierin erfüllten sich dann auch die großen Anforderungen, die diese umfangreiche Serenade der Umsetzung abverlangt, weniger allerdings im wohl beachteten, aber nicht ebenso klangschön präsentierten Holzbläserersatz. Speziell durch das Posthorn charakterisiert, aber auch durch klangfarblich abgestimmten Einsatz der Bläser überhaupt sehr reizvoll, bildete diese Komposition einen schönen Schlußpunkt eines eindrucksvollen Abends.

ALLMUTH BEHRENDT



Bereits zum zweiten Mal lud das FDJ-Jugend- und Studentenzentrum Moritzbastei zu einer Veranstaltung ihrer neuen Reihe „basic, memories and chips“ ein. Hinter dem Titel „Besuch mich - per Video“ verbarg sich ein interessantes Forum zu den neuen Medien. Als kompetenten Gesprächspartner begrüßte die „mb“ Dr. Heymer vom Institut für Informatik und Rechen technik der Akademie der Wissenschaften Berlin. Er vermittelte anfangs einige Grundkenntnisse über den Aufbau sowie die Funktionsweise der neuen Medien. So war es

„basic, memories & chips“

Neue Veranstaltungsreihe im FDJ-Jugend- und Studentenzentrum Moritzbastei

auch den Laien unter den Forum-Besuchern möglich, den anschließenden Ausführungen von Dr. Heymer zu folgen. Der Gast zeigte anschaulich die erweiterten Kommunikationsmöglichkeiten der neuen Medien auf und erläuterte die Bedeutung der Einführung dieser elektronischen Medien für nahezu alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Dabei ging er unter anderem auf die breiten Anwendungsmöglichkeiten im Druckereiwesen ein.

In der sich anschließenden Diskussion kamen viele Aspekte der Einführung der neuen Medien zur Sprache.

In seinem kurzen Schlußwort betonte Dr. Heymer noch einmal nachdrücklich, daß es bei der Diskussion um die alten und die neuen Medien nicht um eine Alternative gehe, sondern um die Erweiterung und Ergänzung der Kommunikationsmöglichkeiten.

Alle Interessenten seien an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß es in Teil III von „basic, memories and chips“ am 13. Juni um die Anwendung der Mikroelektronik in den Gesellschaftswissenschaften geht. Am 20. Juni bietet Teil IV den „Interessenmarkt Heimcomputer“.

KERSTIN STÄDTNER

Von der Folklore bis zur modernen Choreographie

Eine eindrucksvolle „Tanzwerkstatt“ im Anrechtszyklus der künstlerischen Ensembles

Das Beyer-Haus kommt wieder ins Gespräch. Nach den zwei Majakowski-Inszenierungen des Poetischen Theaters und der Trödelbörse stellte sich auch das Tanzstudio unserer Universität innerhalb des Anrechts der künstlerischen Ensembles dort vor.

Ganz im Sinne einer Werkstatt wurde der Besucher zunächst mit den verschiedenen Techniken des Tanztrainings bekanntgemacht. Mir hätte es gefallen, wenn ich als Laie auf diesem Gebiet noch einige Erläuterungen dazu bekommen hätte. Sicher wäre der Genuß der sich anschließenden Tänze noch größer gewesen. Neben folkloristischen Tänzen wurden Choreographien moderner Thematik geboten. Dabei überzeugten besonders die tänzerische Auseinandersetzung „Zwiespaß“ (Musik Franz Schubert, Choreographie Silvia Zygouris) und „El dia - ein Tag“ nach peruanischer Folklore in der Choreographie von Istvan

Orszowski. Hier wurde gezeigt, daß die Amateure auch im stark druckstarken Tanz bestehen können.

Die Moderation der Abendveranstaltung wurde von Hans Thomas besteuert. Das war angenehm und lehrreich, wie teils von ihm, teils auch in Gesprächen mit Ensemblemitgliedern Einblick in die Arbeit und Gegenwart der Tanzstudios gegeben wurde.

Trotz der eingeschränkten Sichtmöglichkeiten und der kleiner akustischer Pannen ließ sich der Weg ins Ernst-Beyer-Haus, um ein kleines, aber nicht minder engagiertes Ensemble der Universität kennenzulernen, gelohnt.

Vielleicht sollte man für die Zukunft überlegen, ob solche Veranstaltungen mit dem Tanzstudio nicht öfter möglich wären. Der Andrang an den beiden Abenden bestätigte das.

LUTZ HESSE

Im Mittelpunkt: Probleme des Natur- und Umweltschutzes

Neue Interessengemeinschaft Natur und Umwelt an der Kulturbund-Kreisorganisation der KMU gegründet

Fragen des Natur- und Umweltschutzes, der Gestaltung und Verbesserung der Umwelt und der rationalen Nutzung der Ressourcen gewinnen bei der Durchsetzung der Politik der SED, die auf das Wohl des Volkes und die ständige Steigerung des Lebensniveaus gerichtet ist, zunehmend an Bedeutung; sie sind Bestandteil der Entwicklung einer sozialistischen Lebensweise. Ausgehend von den kulturpolitischen Aufgaben des Kulturbundes auch auf diesem Gebiet wurde an der KMU eine Interessengemeinschaft der Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR gebildet.

Im Mittelpunkt der öffentlichen Veranstaltungen der IG werden künftig Probleme des Schutzes von Natur und Umwelt sowie Verbesserung der Umweltbedingungen in unserer Republik und speziell im industriellen Ballungsgebiet in und um Leipzig sowie die kritische Auseinandersetzung mit bürgerlich-ideologischen Anschauungen zu Umwelt, Natur und Lösung von Umweltproblemen stehen. Die Mitglieder der Interessengemeinschaft sollen durch praktische Aktivitäten und Analytische Arbeit einen konkreten Beitrag zur Durchsetzung der Natur- und Umweltschutzpolitik in der DDR leisten.

Mitglied der Interessengemeinschaft



Foto: Auf der Gründungsversammlung am 17. April sprach Oberstleutnant Horst Walter stellv. Arbeitsleiter beim Rat des Kulturbundes Leipzig, zum Thema „Natur- und Umweltschutz in der DDR“.

schafft können alle interessierten Mitarbeiter und Studenten der KMU sowie Bürger des Territoriums werden, die mit dem Eintritt in den Kulturbund der DDR dessen Satzung und Grundgedanken anerkennen.

Foto: JENS HILDEBRANDT

101. FOLGE



Aus der „literarischen Hauptstadt“

Im 18. Jahrhundert übten Leipzig und die Leipziger Universität auf literarisch interessierte Kreise eine enorme Anziehungskraft aus. Leipzig galt deshalb zeitweise als die „literarische Hauptstadt Deutschlands“. In diesem Zusammenhang werden zwölf Namen genannt: Christian Reuter, Johann Christian Günther, Abraham Gotthelf Kästner, Gottlieb Wilhelm Rabener, Johann Elias Schlegel, Lessing, Klopstock, Goethe, Jean Paul, Seume, Novalis und Friedrich Schlegel.

Im folgenden seien zwei der Museen vorgestellt.

1. Gottlieb Wilhelm Rabener (1714 bis 1771) siedelte 1734 auf die Universität nach Leipzig über, um Rechtswissenschaften zu studieren und zugleich auch die hervorragenden Lehrer anderer Fakultäten zu hören. Er beendete 1737 seine Studien mit gutem Erfolg und dissertierte „de matipanda furti pueno ob restitutionem rei ablatae über die Ermäßigung der auf den Diebstahl gesetzten Strafe im Falle der Wiederersetzung“. 1741 wurde er in Leipzig zum Steuerrevisor ernannt.

Aus seinem Werk:

„Hans Erichson, ein fleißiger Mann. Er war in Sammlung und Lesung aller Bücher unermüdet, lebte in seiner Studierstube zwei, undszehnjahre und ward nach seinem Tode nicht vermißt, weil er in seinem Leben der Welt mit nichts genützt hat. Unter seinen Papieren hat man einen Aufsatz gefunden, welcher den Titel führt: Unumstößlicher Beweis, daß ein gründlicher Gelehrter nicht für andere Leute, sondern nur für sich erschaffen sei.“

(Gottlieb Wilhelm Rabener: Verewigte Esel. Satiren, Berlin 1968, S. 13)

„Was würde gewöhnlicher sein, als daß ein Liebhaber mitten unter den größten Schmeicheleien, die er seiner Braut machte, einen Blick in die Zukunft tät?“

Er würde seine Göttin im zwanzigsten Jahr rehend, im fünfundsanzigsten schön,

im dreißigsten angenehm, im fünfundsreizigsten noch immer angenehm, im vierzigsten ohne mustre Farbe, im fünfundsreizigsten mit einigen Runzeln an den Augen, im fünfzigsten gesetzt und verehrungswürdig, im fünfundsreizigsten mit einer andächtigen Miene und im sechzigsten Jahre als einen schönen alten Kopf finden.“

(Gottfried Wilhelm Rabener: Verewigte Esel, Satiren, Berlin 1968, S. 55)

Gelehrt „Nichts ist gewöhnlicher, als daß man von Büchern das Urteil fällen hört: Es ist ein gelehrtes Werk! Aber die Begriffe, die ein jeder dabei hat, sind sehr unterschieden.“

Was der Philosoph gelehrt nennt, das kommt dem Rechtsgelehrten pedantisch vor, und ich habe einen finsternen Mathematiker gesehen, welcher in seinem Leben zum ersten Mal lachte, als er hörte, daß man eine witzige Monatschrift unter die gelehrten Bücher rechnen wollte. Mit einem Worte, es geht mit der Gelehrsamkeit wie mit der Religion. Ein jeder hält nur die seinige für die wahre; alle anderen Religionsverwandte aber für Ketzer.“

(Gottlieb Wilhelm Rabener: Verewigte Esel, Satiren, Berlin 1968, S. 79)

2. Johann Christian Günther (1693 bis 1723) studierte in Leipzig von 1717 bis 1719. Studentenlied (Auszug) Müdes Herz, Laß den Schmerz



Bilder aus dem Burschenleben: Die Studenten reiten aus.

Mit dem Atem fahren! Lebt da doch Jetzo noch In den besten Jahren.

Toren denken vor der Zeit An die Nacht der Eitelkeit; Genug, wenn uns das Alter zwingt und den Kummer mit sich bringt.

Brüder, wir Sind jetzt hier, Und wer weiß wie lange?

Jeder Schritt Ist ein Tritt Zu dem letzten Gange. Nehm die Wollust zum voraus Und besucht das Freudenhaus.

Eh ein ungewisser Tag Uns der Bahre tiefere mag.

Dieser Schluck, Dieser Trunk Geht auf das Vergnügen Derer, die Schoß und Knie Fein gemächlich fügen.

Fort, ihr Brüder, trinkt und schmeckt Weil ihr noch in Leipzig seid Und man in der schönen Stadt Doch kein ewig Leben hat.“

(Günthers Werke in einem Band, Berlin und Weimar 1977, S. 71).